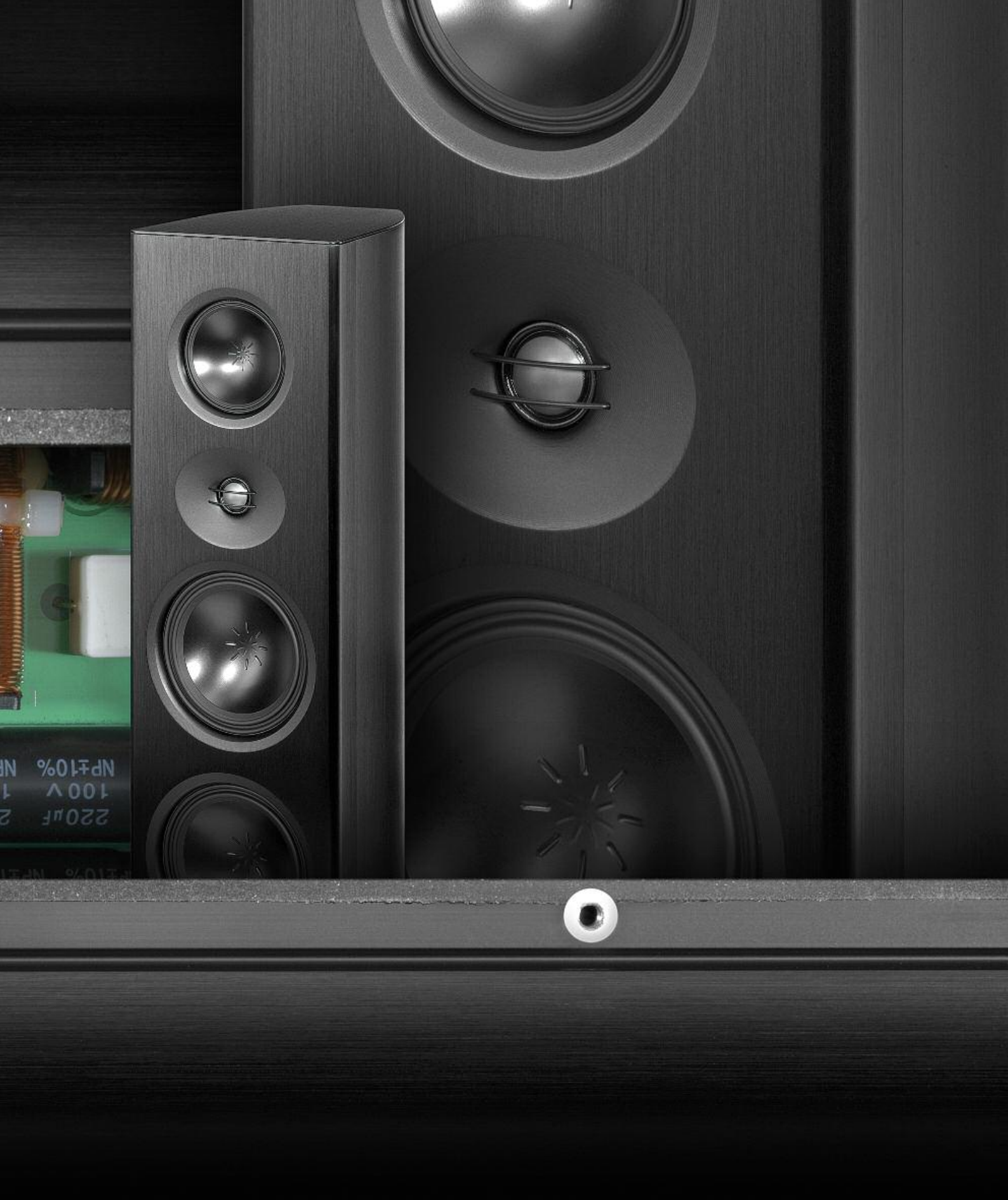








Lautsprecher T+A Talis S 330

Autor: Christian Bayer Fotografie: Rolf Winter

Haben Sie schon einmal über die Begriffe „Männerlautsprecher“ oder „Frauenlautsprecher“ nachgedacht? Wahrscheinlich schon. Mit dem T+A Talis S 330 lassen sich die alten Grenzen sprengen, denn er ist ein Frauenlautsprecher, der garantiert auch vielen Männern gefällt. Warum, will ich Ihnen gerne erzählen.



Über Grenzen hinweg

Zu Beginn meines Berichts möchte ich etwas loswerden. Die Arbeit eines Redakteurs hängt entscheidend von den Informationen ab, die er über ein Produkt, über die Firma, die es herstellt, über den Entwicklungsprozess und über die handelnden Figuren bekommt. Manche Firmen zeigen sich da überraschend ignorant und antworten schleppend bis gar nicht. Warum, dürfen Sie mich nicht fragen. Und dann gibt es Firmen wie T+A, mit denen die Zusammenarbeit eine reine Freude ist: hervorragende Kommunikation, idealer Informationsfluss, ich bin jedes Mal begeistert. Es kann auch vorkommen, dass T+A ein oder zwei Geheimnisse für sich behalten möchte. Auch das wird kommuniziert und ist absolut nachvollziehbar. So macht mir das Arbeiten Freude.

Der letzte T+A Lautsprecher, über den ich geschrieben habe, war der Solitaire S 530, ihr zweitgrößtes Modell. Das ist ein überragender Schallwandler für hingebungsvolle Musikliebhaber mit einem an der internationalen Audio-Preisschraube gemessen höchst attraktiven Preis – nachzulesen in *image hifi* 6/2023. Aber warum schreibe ich „hingebungsvolle Musikliebhaber“? Weil das ein Lautsprecher für diejenigen ist, die auf die allerletzten Prozentpunkte Wert legen, ihre Komponenten minutös platzieren, jedes Detail der Peripherie bedenken und ihren Hörraum perfekt optimieren. Damit will ich nicht sagen, dass der Talis S 330 von diesen Maßnahmen nicht profitieren würde, natürlich tut er das. Aber er ist gewissermaßen der verzeihendere Lautsprecher. Talis heißt die zweitgrößte Serie im T+A-Angebot.

Der S 330 ist das größere Serien-Modell, der Talis R 330 ein kleiner Regallautsprecher. Ich hatte den Talis S 330 als Frauenlautsprecher anmoderiert. Das hängt auch mit meinem Gespräch mit Siegfried Amft und dem leitenden Entwickler Max Kirschke zusammen. Dabei habe ich sehr viel Interessantes erfahren, unter anderem, dass etwa 50% der Käufer des Talis S 330 Käuferinnen sind, Frauen also. Das ist ein durchaus erstaunlicher Wert – auch wenn wir natürlich wissen, was für ein besonders gutes Hörvermögen Frauen oft haben und wie entscheidend ihre ästhetischen Kriterien beim Lautsprecherkauf sind. Ich finde das wirklich beachtlich. Das spricht unter anderem wirklich für das edle Design des Laut-





Lautsprecher T+A Talis S 330

sprechers, der natürlich nicht zufällig so aussieht, wie er das tut – und damit sind wir mitten im Thema.

Die elegante Form konnte T+A nur durch die Verwendung von Aluminium erreichen. Die Front ist knapp 1 cm stark, die restlichen Wände nur 5 mm. Trotzdem ist das Gehäuse dank seines rigiden Aufbaus und der aufwendigen Herstellung der Aluminiumpaneele sehr steif und schwer, und verfügt trotz seiner schlanken Form mit 55 Litern über ein Innenvolumen, das zum Beispiel mit Holzwerkstoffen so nicht erreichbar gewesen wäre. Habe ich schon erwähnt, dass das Design des Talis S 330 von T+A selbst stammt? Dazu Siegfried Amft: „Sie werden es nicht glauben, aber wir haben das Design hier im Haus gemacht. Wie übrigens alle Lautsprecher und die Elektronik auch. Herr Kobelt (unser Konstrukteur) und ich arbeiten sehr eng zusammen und stimmen unsere Entwürfe und Ideen mit einer größeren Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Nur der Solitaire T Kopfhörer wurde von einer externen Designerin gemacht.“ Für die Einzelteile des Gehäuses hat T+A spezielle Werkzeuge anfertigen lassen, die sicherstellen sollen, dass die noch weichen, zuvor auf 800 Grad erhitzten, gut acht Meter langen Strangpress-Werkstücke formgenau auf der Werkbank landen und sich dank feinfühligter Weiterverarbeitung nicht verziehen. Das stellen zwei Partnerfirmen im Schwarzwald und in China sicher. Siegfried Amft bedauert, nicht viel mehr in Deutschland fertigen lassen zu können. Aber dafür fehlt hierzulande wie zum Beispiel auch bei der Magnetherstellung inzwischen das Know-how – es ist nach China diffundiert.

Zurück zu den Gehäusen. T+A nennt die Front wechselweise „organic“ oder „wrap around baffle“, auf Deutsch hieße das sperrig in etwa „Herumwickelfront“, weil die sich sehr organisch – ohne jede von vorne sichtbare Naht – in das Gesamtgehäuse einfügt. Dieser Kniff ist für die Talis-Serie reserviert, dafür hat T+A das ganze Wissen in puncto Materialverarbeitung eingesetzt – und damit die S 330 auch auf ein aus meiner Sicht ideales Ab-

strahlverhalten hin optimiert. Dabei helfen zudem die recht tiefen Waveguides, in denen die Chassis sitzen, doch da greife ich vor. Die fertiggestellten Aluminiumplatten werden glasperlengestrahlt, gebürstet und entsprechend eloxiert. Finish und Verarbeitung sind schlicht perfekt. Die Talis-Serie gibt es seit 1999. Siegfried Amft erzählte mir, dass bei einer technischen Überholung der älteren Modelle sich deren Alugehäuse auch nach weit über 20 Jahren anscheinend noch in perfektem Zustand zeigen, was den Qualitätsanspruch von T+A unterstreicht. Die Profile des Talis S 330 werden von Anfang an mit Kabelführungen und Verstrebungen geplant und die Seitenwände mit Bitumen und Dämmschaum akustisch komplett beruhigt. Die Musik soll nach dem Credo von Siegfried Amft nur von den Chassis und überhaupt nicht durch etwaige Vibrationen des Gehäuses übertragen werden. Der Klopfest bestätigt das. Die Rückwände sind ebenso unsichtbar von innen verschraubt wie die Front samt der vormontierten Chassis. Alles trägt zur finalen Resonanzkontrolle bei. Die Gesamtkonstruktion minimiert Kanteneffekte wie Reflexionen und Brechungen und sorgt für eine nahezu störungsfreie Schallablösung. Durch ein gefrästes Kammer-system entstehen luftdichte Abteile für Tief- und Mitteltöner. So kann man Körperschall effektiv unterdrücken, bevor er überhaupt entsteht. Das Gehäuse ist natürlich nicht der allein selig machende Faktor, aber es macht einen Gutteil der Qualität dieser Lautsprecher aus.

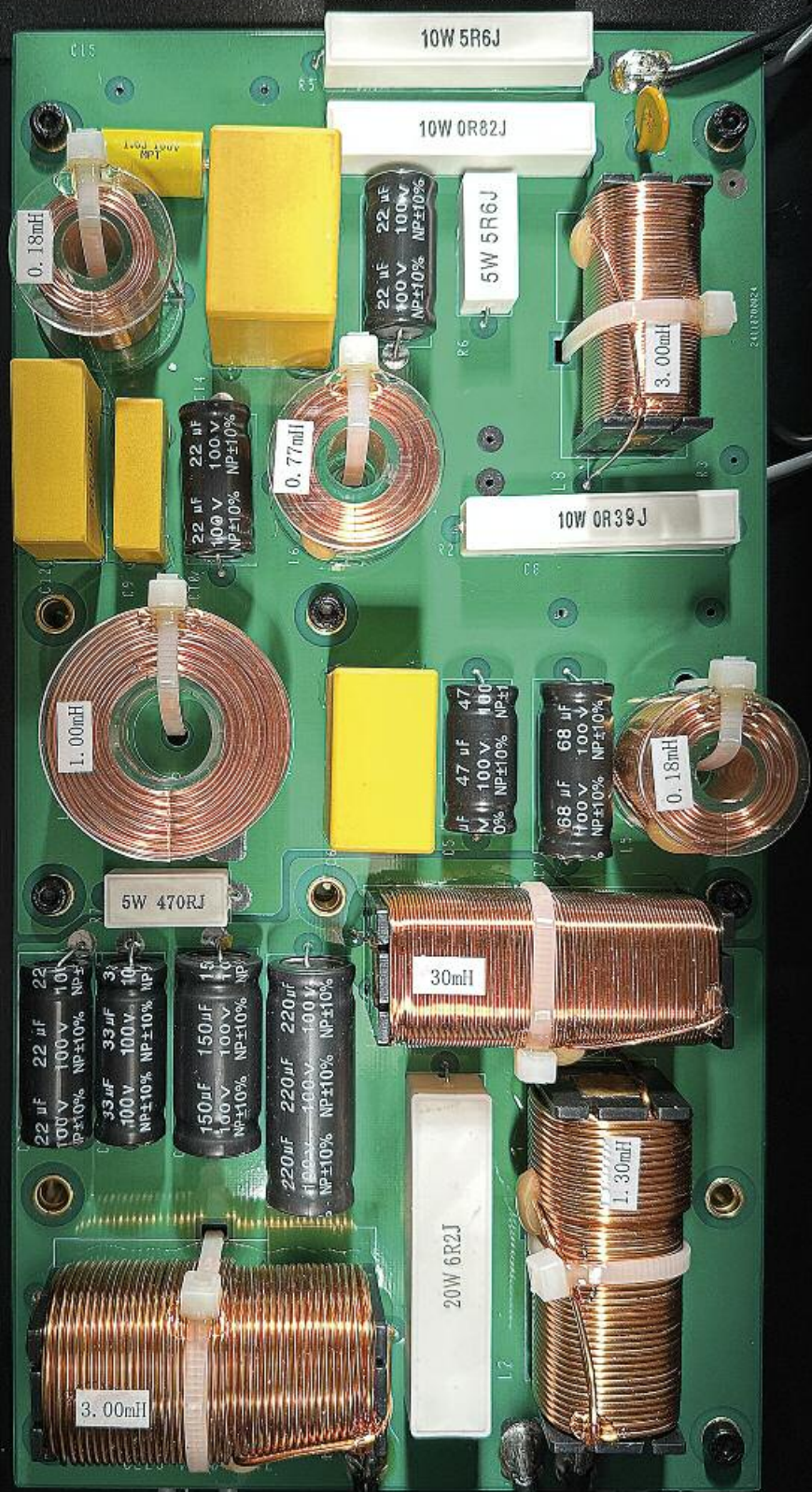
Die Chassis werden nach T+A-Spezifikationen in Fernost produziert. Auch hier gilt wieder: Gäbe es deutsche oder europäische Hersteller, die diese Qualität liefern könnten, T+A wäre der erste Abnehmer. Tief- und Mitteltöner sind vom Grundaufbau gleich, und so ist auch ihr Abstrahlverhalten nahezu identisch. Beide verfügen über stabile und doch massereduzierte Aluminiumkörbe, Aluschwingspulenträger und eine große Schwingspule (50 mm für den Bass, 38 mm für den Mitteltöner) mit flexibler Aufhängung. Dazu kommen Ferritmagnete mit eigener „Mischung“ und doppelt ge-

faltete Sicken aus SBR (Gummi) für kontrollierte Rückstellkräfte. Der Mitteltöner ist als Quasi-Breitbandchassis angelegt und überträgt den Bereich von 100 Hz bis etwa 3 kHz, in dem sich die sensible Stimmenwiedergabe befindet. Er ist rückwärtig mit einer igluartig geformten, genau berechneten Kammer bedämpft. Die Membranen bestehen aus recht schwerem Aluminium, das durch seine Einprägungen, die T+A „Star Stabilizer“ nennt, viele Vorteile hat: So werden sie steifer, brechen kaum auf und schwingen kolbenförmiger. Dazu wird ein Blatt Aluminium unter Hitze und Druck gezogen und geprägt. Der Hochtöner des Talis S 330 ist dieses Mal kein Magnetostat. Seine relativ kleine Membran besteht aus Magnesium und wird zur Resonanzkontrolle und zum Schutz vor Umwelteinflüssen noch beschichtet. Die Schwingspule wird innen bedämpft, ein Kurzschlussring aus Kupfer reduziert etwaige Verzerrungen.

T+A nennt sein Weichendesign „FSR“, was „Fast Signal Response“ bedeutet, also schnelle Signalansprache. Sie ist und bleibt wie bei jedem T+A-Lautsprecher komplex und meisterlich aufgebaut in puncto Bauteilequalität und unhörbare Übergänge. Der breitbandige Mitteltöner übernimmt bei 250 Hz und übergibt die Arbeit bei 2200 Hz geschmeidig und ohne Phasendrehung. Die Platinen für die Wei-

Mitspieler

Plattenspieler: Acoustic Signature Typhoon NEO **Tonarm:** Acoustic Signature TA-5000 NEO **Tonabnehmer:** Acoustic Signature MCX4 **Phonovorstufe:** Gryphon Elektra / Orestes **CD-Player:** Audio Note CD 3.1x/II **Vollverstärker:** MBL N51, D'Agostino Pendulum **Kabel:** Axmann Silver (NF), Kimber All Clear (LS) **Zubehör:** Audioplan PowerStar SIII und Kabel (Strom)







Vorherige Doppelseite von links nach rechts: Mehr passt wirklich nicht in diesen so elegant-schlanken Lautsprecher hinein. T+A hat sich mit dieser Design- und Leistungslogistik in meinen Augen wirklich selbst übertroffen. Ist die hintere Abdeckung drauf, gibt es nur noch Musik

Das ist keine Anfängerweiche, um es mal vorsichtig auszudrücken. T+A beherrscht die Komplexität solcher Weichen meisterhaft, was bedeutet, dass für meine Ohren, und ich denke auch für Ihre, keinerlei Übergänge zwischen den Frequenzbereichen hörbar sind

Besonders spannend ist der obere „Kokon“, in dem der Hochtöner seine Arbeit verrichten kann. Ohnehin entwickelt T+A seine Chassis unter anderem auf maximale Verzerrungsfreiheit hin. Aber damit machen sie noch lange nicht Schluss. Darunter eingebettet in das Aluminiumprofil sehen wir den oberen der beiden Bässe. Kaufen kann man die nicht, sie werden für T+A hergestellt und verhelfen diesem Lautsprecher zu einer flinken, farbigen Basswiedergabe

Da sind sie doch, die „Tröten“, gemeint sind die beiden Bassreflexrohre. Selten habe ich solch eigenwillig geformte Exemplare gesehen. Aber wie Sie sich denken können, sind die kritisch berechnet und produzieren praktisch keine Strömungsgeräusche

chenbauteile sind besonders stark ausgeführt und doppelseitig mit massiven Kupferleitbahnen belegt. Auf der Unterseite verlaufen die Massebahnen für jeden Frequenzbereich getrennt, um Masseschleifen auszuschließen. Nur so lässt sich laut Amft echtes Bi-Wiring und vor allem Bi-Amping bewerkstelligen. Das macht auch dank der hervorragenden Terminals richtig Freude. Die Bassreflexröhren sind, wie Siegfried Amft schmunzelnd meinte, richtige Tröten mit ovaler Rundung vorne und hinten, damit keinerlei Strömungsgeräusche auftreten – tun sie auch nicht.

Und dann kommt der entscheidende Moment, der erste Ton mit einem für mich ganz neuen, unbekannten Lautsprecher. Dafür habe ich mir wieder einmal den großen italienischen Cantautore Gianmaria Testa ausgesucht, den ich sehr liebe und selbst auch live erlebt habe. Erst vor Kurzem ist mir eine seiner Live-Einspielungen in die Finger gefallen. Und auch wenn Testa leider schon 2016 gestorben ist, gelingt es dem T+A Talis S 330 salopp, ihn wieder zum Leben zu erwecken. Dazu ein kleiner Einschub. Ich bin ein wenig empfindlich, was Illusionen angeht, ich akzeptiere nur meine eigenen. Was will ich damit sagen? Wenn mich irgendetwas bei der Wiedergabe stört, falle ich sofort aus meiner eigenen Illusionsblase heraus und höre sehr kritisch weiter. Woran das dann genau gelegen hat, kann ich durch Austausch von Komponenten sehr gut einschätzen. Zuerst einmal muss der Klang tonal stimmen und die generelle Abbildung passen, wobei es mir nie einfallen würde, von Breite und Tiefe der sogenannten Bühnenabbildung zu sprechen. Das kommt aus einer Art Autorenbaukasten und wird aus meiner Sicht oft unhinterfragt verwendet. Welche Bühne ist denn gemeint? Wie hat der geneigte Hörer die wohl vermessen? Kennt er sie aus dem Effe? Nein, ich halte das für Folklore. Was ich aber sehr wohl einschätzen kann, ist, ob sich die Musik von den Lautsprechern löst, ob sich die glaubhafte Illusion einer wie auch immer gearteten Bühne aufbaut oder ob an der Oberkante des Schallwandlers oder kurz nach der Schallwand Ende der Fata Morgana ist.

Und wie gestaltet sich das hier? Testa sitzt da auf einem Hocker auf einer ansonsten ziemlich leeren Bühne mit seiner akustischen Gitarre. Er sitzt leicht vornüber gebeugt und singt wirklich, als wäre er noch am Leben. Ich kann ihn beinahe berühren und erschrecke, wenn er seine Stahlsaiten anschlägt. Von da an hänge ich praktisch an seinen Lippen. Was für eine Leistung von einem Lautsprecher, diesen unsterblichen Künstler wirklich wieder lebendig werden zu lassen. Vor lauter Erstaunen vergesse ich, mir genauere Notizen zu machen, und lege gleich David Sanborn in



TALIS[®] S 330

200 W / 4 Ohms
25 Hz - 40 kHz

HF

LF

T+A

T+A elektrotechnik GmbH & Co. KG
PLANCKSTR. 5-11 | 32052 HERFORD
GERMANY

Serial-Nr. / Serial no. / N° de Serie
1608-42101

TALIS S 330 schwarz

S/N 3451 1608 00018

MADE IN GERMANY



den Audio Note CD-Player. *Songs From The Night Before* (Elektra 61950-2, USA 1996, CD) ist eine seiner besten Einspielungen überhaupt und eignet sich sehr gut, um sich mit einem Produkt vertraut zu machen. Dabei geht es weniger um Einzelkriterien, es geht um ein Gefühl, einen ausgewogenen Gesamtklang und das unverwechselbare Altsaxofonspiel Sanborns, den ich oft live erlebt habe. Hier stimmt einfach alles: Sanborns aggressiver Ton ist voll da, er steht ungeheuer durchsichtig mitten im Raum, und ich erkenne beim Herumlaufen im Hörraum, was für ein unfassbar gutes Rundstrahlverhalten der Talis S 330 hat. Das ist auch ganz anders als beim großen Bruder Solitaire S 530, wo man sich schon in einem relativ engen Sweetspot aufhalten musste, wollte man seine ganze Klasse erfassen. Hier muss man das nicht und ich liebe das. Dass er auch in allen anderen audiophilen Kriterien eine Eins bekommt, will ich auch noch erwähnen.

Es wird Zeit für die Champions League der Musikwiedergabe. Die Aufnahme, von der ich spreche, ist aus verschiedenen Gründen in die Schallplattengeschichte eingegangen. Einmal durch ihre nicht zu überbietende Qualität und dann dadurch, dass sie 1960 noch einmal mit demselben Orchester und Sir Adrian Boult als Dirigent, aber ohne die Sängerin in Stereo realisiert wurde. Üblicherweise hat man im Studio eine Art Pseudostereo mit dem vorhandenen Material realisiert. Hier nicht, einzig die Originaltonspur der Sängerin wurde dazu gemischt, weil sie die Neuaufnahme nicht mehr erlebt hat. Aber wer singt denn da nun? Ich muss zugeben, dass ich lange nichts mit weiblichen Stimmen in der klassischen Musik anfangen konnte. Doch dann kam Kathleen

Eleganz und Effektivität. Was für den gesamten Lautsprecher gilt, macht auch beim Stellfuß nicht halt. Der sieht alleine wie aus einem Designhandbuch aus und sorgt mit wahlweise Spikes oder Coni nicht nur für einen absolut wackelfreien Stand. Er koppelt die Lautsprecher auch perfekt an jedweden Untergrund an

Ferrier, die mir diese Tür geöffnet hat. Sie selbst ist an dem Herbstabend 1952, als die Platte ursprünglich aufgenommen wurde, ein letztes Mal hindurchgegangen, denn genau ein Jahr später starb sie mit gerade einmal 41 Jahren. Und nun höre ich ihr Bach-Händel Recital (Decca SXL 2234, UK 1960, LP) mit Tränen in den Augen.

Diese Musik und vor allem ihre Stimme berühren mich auf eine Weise, die nicht von dieser Welt ist. Ihr Bach scheint mir nichts weniger als Ewigkeit und unberührbare Schönheit zu transportieren. Ganz irdisch gesprochen, können ungeeignete Wiedergabekomponenten dieses Wunder ganz schnell (zer-)stören. Genau das zu transportieren, was an Signalen angeliefert wird, gelingt einfach nicht immer. Es muss so zart, so neutral, so monitorhaft und durch die Musik berührend geschehen, dass Illusion und die Magie komplett erhalten bleiben. Und genau das kann der Talis S 330. Der Genuss kommt nicht vom Lautsprecher, er kommt von der Musik. Ein größeres Kompliment kann ich einem Lautsprecher kaum machen. Mit einer, wie mir scheint traumwandlerischen spektralen Genauigkeit lotet er jede Nuance dieses göttlichen Vortrags aus und macht mir eine Einstufung leicht: Der T+A Talis S 330 ist ein herausragender Schallwandler, der optisch wie akustisch in seiner Klasse Maßstäbe setzt. □

Lautsprecher T+A Talis S 330

Prinzip: 3-Wege Bassreflex Standlautsprecher **Bestückung:** 2 x 170 mm Langhub Tieftöner, 1 x 120 mm Breitbandmitteltöner, 1 x 15 mm Superhochtöner **Impedanz:** 4 Ohm **Übertragungsbereich:** 25 Hz – 40 kHz **Empfindlichkeit:** 87 dB (1 Watt/1 m) **Trennfrequenzen:** 250 / 2200 Hz **Ausführungen:** Alu Schwarz 42, Alu Silber 43 **Maße (B/H/T):** 21/105/28 cm (mit Standfuß) **Gewicht:** 33 kg **Garantie:** 2 Jahre (nach Registrierung 10 Jahre) **Paarpreis:** 12500 Euro

Kontakt: T+A elektroakustik GmbH & Co. KG, Planckstraße 9–11, 32052 Herford, Telefon 05221/76760, www.ta-hifi.de
